



ÖNB-KURIER

LANDESGRUPPE

SALZBURG

A-5020 SALZBURG, ARENBERGSTR.10 (74 3 71)

Folge 4/84



EINLADUNG

zur

Jahreshauptversammlung

der Landesgruppe Salzburg des ÖNB

am Freitag,

dem 30. November 1984 um 18.00 Uhr

im Heffterhof

Maria-Cebotari-Str. 5, Salzburg-Parsch

Tagesordnung:

1. Begrüßung
2. Bericht des Vorsitzenden Prof. Dr. E. Stüber
3. Bericht des Landesleiters der ÖNJ B. Müller
4. Kassabericht
5. Bericht der Kassaprüfer
6. Resolutionen und Anträge
7. Diskussion über Arbeitsschwerpunkte im neuen Vereinsjahr
8. Allfälliges

Prof. Dr. Eberhard Stüber e.h.
(Vorsitzender)Hannes Augustin e.h.
(Geschäftsführer)

P.b.b.
Erscheinungsort Salzburg
Verlagspostamt 5020 Salzburg

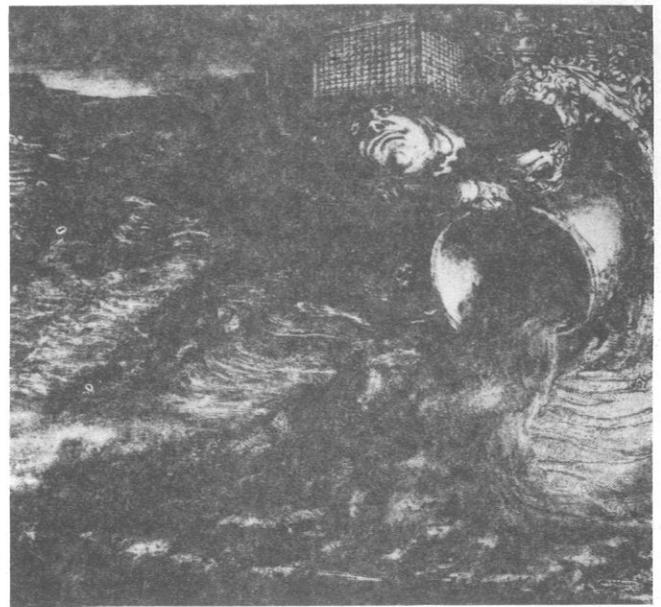
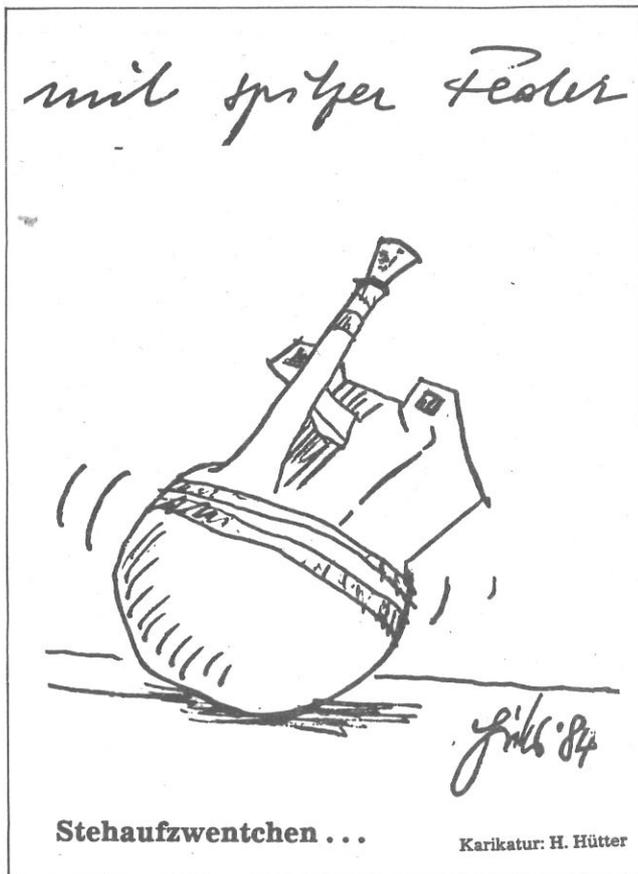
Absender:
Eigentümer, Herausgeber, Verleger: Landesgruppe Salzburg des Österreichischen Naturschutzbundes; Verantwortlich im Sinne des Pressegesetzes: Hannes Augustin; alle: Arenbergstraße 10, 5020 Salzburg.
Druck: Fritz Bubnik, Halleiner Landesstr. 32, 5061 Elsbethen

HALLEIN PAPIER AG – größter industrieller Umweltverschmutzer des Landes Salzburg

Die Generalversammlung des Österreichischen Naturschutzbundes nimmt zur Kenntnis, daß nun im Bundesland Salzburg konkrete Ansätze der Verantwortlichen für eine Verbesserung der Umweltsituation im Großraum Salzburg/Hallein festgestellt werden können. Der Österreichische Naturschutzbund appelliert an alle maßgeblichen Politiker von Stadt und Land Salzburg, den Ernst und die Chance der Stunde zu erkennen und endlich im Sinne eines umfassenden Umweltschutzes zu entscheiden.

Das bedeutet: den Einsatz von Erdgas im Produktionsprozeß der PWA in der Hälfte des gesamten Primärenergieeinsatzes, die Verfeuerung von Heizöl schwer mit einem Schwefelgehalt von nur 1 %, sowie die Anwendung eines Verfahrens, das zumindest Abwasserwerte ermöglicht, wie sie heute schon in der Zellstoffabrik Paskov Wirklichkeit geworden sind. Das derzeit vorliegende Umweltschutzpaket der Firma genügt diesen Anforderungen nicht.

Einstimmig beschlossen von der Generalversammlung des Österreichischen Naturschutzbundes am 12. Oktober 1984 in St. Pölten.



A. Paul Weber: UND SIE WISSEN NICHT, WAS SIE TUN!
Immer rin mit dem Schiet (Lithographie Nr. 24)

ACHTUNG

Wenn Sie in Ihrem ÖNB-Kurier einen Erlagschein finden, sind Sie Eine(r) der Wenigen, die ihren Mitgliedsbeitrag (S 80,-) bzw. Förderbeitrag (S 200,-) für 1984 noch nicht bezahlt haben.

Wir bitten Sie dringend, dies nachzuholen. – Danke!
Unsere Konto-Nr. lautet 6460 bei der Salzburger Sparkasse.

Offenlegung laut Mediengesetz:

Der ÖNB-Kurier ist eine konfessions- und parteiungebundene Zeitschrift, die seitens des Österreichischen Naturschutzbundes, Landesgruppe Salzburg, herausgegeben wird. Redaktionelles Ziel und Anliegen: Alle Fragen des Natur- und Umweltschutzes.

Redaktion: Hannes Augustin

An dieser Ausgabe haben mitgearbeitet:

Mag. Ch. Arnold, H. Augustin, Dr. W. Herbst, A. Klinger, Mag. M. Lechner, Prof. Dr. E. Stüber, H. R. Teutsch.
Besonderer Dank gebührt allen freiwilligen Helfern, die uns jeweils beim Versand des ÖNB-Kuriers geholfen haben.

Fotos:

Augustin (4), Bund für Naturschutz in Bayern e. V. (4), Stüber (1).



Gedruckt mit Unterstützung der Österreichischen Gesellschaft für Natur- und Umweltschutz.

**Ausstellung im Salzburger
HAUS DER NATUR
bis Jahresende 1984**

Grün Kaputt



Mobiles Grün der Städte – Vom Umgang mit en Pflanzen

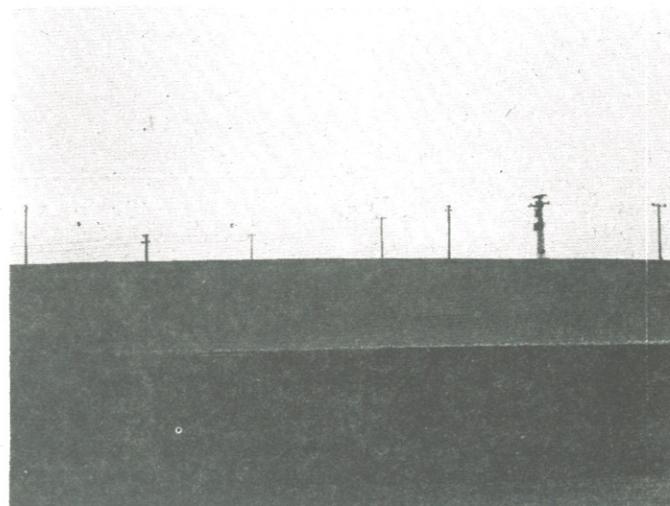
Diese unsäglich kläglichen Schlachtschüsseln aus Waschbeton. In denen immer wieder das gleiche Pflanzen-goulasch aus fernöstlichen Krüppelkoniferen angerichtet wird.

Die öffentliche Pflanze: pflegeleicht, abgashart, säurefest. Als Parkplatzwächter, als Stoppschild, als Halteverbot. Noch nie hat eine Zeit die Pflanze so mißbraucht und entwertet.



Ausräumung der Landschaft – Agrarwüste

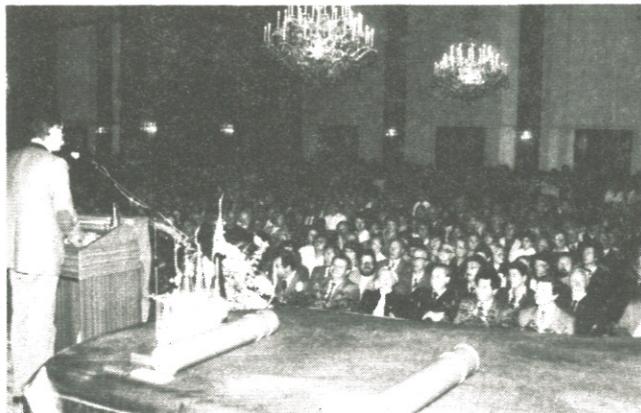
Das Land wird hergerichtet, abgerichtet, hingerrichtet. Am Ende bleibt nur eine ausgeräumte, nackte Maschinensteppe. Serienlandschaft. Ordnungsfanatismus und ökonomische Interessen tragen das ihre zum Sterben der Bäume bei.



Hauptsache: Es herrscht Ordnung im Lande. Diese und noch viele andere Beispiele über unser Verhalten gegenüber dem Grün, der Landschaft, der Natur und Umwelt zeigt die Ausstellung „GRÜN KAPUTT“. Diese Ausstellung sollte die Augen jedes Besuchers öffnen und beim Betrachter das Herz ebenso treffen wie Verstand und Einsichtsvermögen.

Der 31. Österreichische Naturschutztag
in St. Pölten stand unter dem Thema

„Hat unser Wald noch eine Zukunft?“



Prof. Dipl. Ing. K. Zukrigl

Kurzfassung des Manifestes zum Österreichischen Wald

Für Österreich als 45 % bewaldetes Gebirgsland ist der Fortbestand eines gesunden Waldes in vielfacher Hinsicht eine Lebensfrage: Er ist das stabilisierende Element unserer Kulturlandschaft, Lieferant von reinem Trinkwasser, wertvollen Rohstoffen und erneuerbaren Energieträgern, wirkt reinigend auf die Luft und ausgleichend auf Klima und Wasserhaushalt, bietet Schutz gegen Bodenabtrag, Steinschlag, Muren und Lawinen, ist Arbeitsplatz und Einkommensquelle für viele, bester Erholungsraum und wesentliche Voraussetzung des Fremdenverkehrs.

Gegenwärtig ist der Wald, gebietsweise unterschiedlich bedroht

- durch Luftverschmutzung, teils hausgemacht, teils importiert, die sowohl unmittelbar auf die Pflanzen als auch langfristig auf Boden und Gewässer wirkt,
- durch Überhege des Schalenwildes, dessen Verbiß die Waldverjüngung vielerorts stark erschwert bis unmöglich macht,
- durch Auswüchse der Tourismus- und Freizeitindustrie, vor allem des Wintersports,
- in manchen Fällen auch durch unpflegliche und naturferne Bewirtschaftung.

Immissionen stellen dabei gegenwärtig den bedrohlichsten Schadenseinfluß dar. Nach schon lange bestehender, bloß lokal sichtbarer, sonst latenter Schädigung, macht das Waldsterben nun so rasche Fortschritte, daß Angaben von Schadflächen bei ihrer Veröffentlichung bereits überholt sind. Das Waldsterben ist aber nur als Anfang,

als letztes Alarmzeichen für die Bedrohung unseres gesamten Lebensraumes zu sehen. Schon werden auch die Ackerböden von den Schäden ergriffen. Die einzige Möglichkeit, das Schlimmste zu verhindern, liegt in der raschesten Senkung der Immissionen, wobei Kostenfragen und betriebswirtschaftliche Interessen in den Hintergrund treten müssen.

Ein Programm, das eine nur geringfügige Reduktion des Schadstoffausstoßes im Laufe von Jahren oder gar Jahrzehnten vorsieht ist untauglich.

Es stellen sich folgende Forderungen:

- Optimale Abgasentgiftung bei allen Großfeuerungsanlagen, neu und alt,
- Verwendung schwefelarmer Brennstoffe in Kleinf Feuerungsanlagen (Hausbrand)
- Einwirkung auf die Nachbarstaaten, auch ihrerseits die Immissionen zu senken,
- sofortige Reduktion der Höchstgeschwindigkeiten im KFZ-Verkehr, nicht nur im unmittelbaren Waldbereich,
- rascheste zwingende Einführung abgasarmer Motoren und Verwendung bleifreien Benzins,
- vorrangiger Ausbau und Hebung der Attraktivität des Schienenverkehrs,

- Einschränkung des Güter-, insbesondere des Transitverkehrs auf der Straße,
- vor allem aber in allen Bereichen Energiesparen, Gebäudeisolierung, Nutzbarmachen von Abwärme, Kraft-Wärme-Kupplung, verstärkte Nutzung von Sonnen- und Windenergie und Biomasse in kleinen Einheiten,
- nicht aber Bau von Groß-Wasserkraftwerken, die noch weitgehend intakte Waldlandschaften zerstören!

Im Bereich der Forstwirtschaft sind unterstützende Maßnahmen notwendig, insbesondere Erhaltung bzw. Herbeiführen einer standortgemäßen, vielfältigen Bestockung von höchster Widerstandskraft, Verringerung der Wildschäden, Vermeidung des Einsatzes von Chemikalien aller Art, um weitere Schädigungen des Ökosystems zu vermeiden. Darüber hinaus müssen alle sonstigen Belastungen des Waldes, die seinen Umfang und seine Widerstandskraft schwächen könnten, vermieden werden, wie

- die Opferung weiterer Waldflächen für Fremdenverkehrsanlagen, Verkehr und andere Zwecke,
- die Erhöhung der Kapazität von Aufstiegshilfen,
- das Varianten-Schifahren, das Forstkulturen und Verjüngungen gefährdet.

Unser Wald hat Zukunft, wenn wir uns seiner Bedeutung und seiner Bedrohung bewußt sind und danach handeln. Er muß Zukunft haben, damit auch uns eine Zukunft bleibt.

St. Pölten, am 12. Oktober 1984

Naturschutzpreisträger 1984

Seit 1975 verleiht der Österreichische Naturschutzbund den Österreichischen Naturschutzpreis an Persönlichkeiten, die umweltpolitische Themen sachlich hervorragend bewältigen **und** dabei auch Zivilcourage zeigen. Heuer wurden damit die Kinderbuchautorin Ingrid Greisenegger und der Journalist Wilfried Seifert ausgezeichnet.

In der Laudatio auf Ingrid Greisenegger, die durch das TV-Kinderprogramm „Baustelle“, das sie seit 1973 im ORF leitet, und ihre „Spürnasenartikel“ der Wunderwelt bekannt wurde, war zu hören: „Sie beschreiben zu wollen, hieße ihrer Persönlichkeit nicht gerecht zu werden. Doch läßt sich ein gemeinsamer Nenner finden: Einsatz für die Humanität, Humanität gegenüber allen Geschöpfen und retten, was zu retten ist.“

Dem Radioreporter Wilfried Seifert, der vor kurzem zum Fernsehen gewechselt ist, wird in seiner Lobrede bescheinigt, daß er beängstigend kritisch, mutig und einfallsreich ist. Er fügt sich in die Reihe der bisherigen Naturschutzpreisträger, die alle keinen Hofberichterstatler oder unkritische Grüne waren. Sie helfen uns, die für die Bewältigung der Umweltprobleme nötige objektive Information zu

Speicherkraftwerk Osttirol: Verlängerter Variantenstreit ?

Ein unlängst von der Energieverwertungsagentur (EVA) vorgelegter „Kompromißvorschlag“ zur Erhaltung der oberen Isel im Umbaltal sieht die Entwässerung von vier weiteren Bächen im geplanten Osttiroler Nationalparkgebiet vor, darunter sogar der Schwarzach im Defereggental.

Sowohl das im Auftrag der Obersten Wasserrechtsbehörde erstellte ökologische Gutachten als auch die Nationalparkkommission Hohe Tauern spricht sich eindeutig gegen eine Inanspruchnahme der Schwarzach aus.

Eine Realisierung eines solchen Projektes wäre umso unverständlicher, als nun ein ungleich schonenderer Variantenvorschlag vorliegt, der ohne Ausweitung auf zusätzliche Gewässer neben dem Umbaltal noch einen weiteren besonders schönen Talschluß Osttirols, das Innergschloß am Fuße des Großvenedigers, von Kraftwerkseingriffen unbeeinträchtigt erhalten kann.

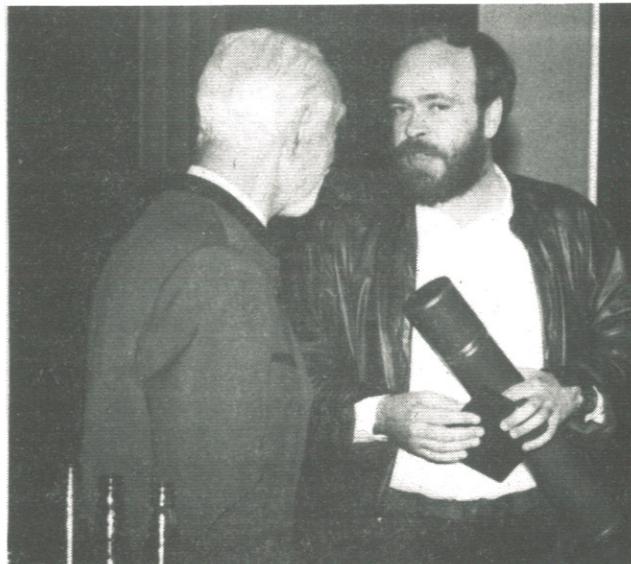
Der Österreichische Naturschutzbund ersucht alle Verantwortlichen dringend, diesem Variantenvorschlag der alpinen Vereine zum Durchbruch zu verhelfen.

Einstimmig beschlossen von der Generalversammlung des Österreichischen Naturschutzbundes am 12. Oktober 1984 in St. Pölten.

den Menschen zu bringen und damit eine breite demokratische Zustimmung zu gewinnen. Wir gratulieren den beiden Preisträgern!



V.l.n.r.: Der neuernannte Ehrenpräsident Dr. A. Tisserand, K. Fritscher, Naturschutzpreisträgerin I. Greisenegger, Dr. W. Katzmann



Naturschutzpreisträger W. Seifert (rechts) mit Dr. A. Tisserand

Ehrungen

Die Generalversammlung des Österreichischen Naturschutzbundes ernannte einstimmig Herrn **Dr. A. Tisserand**, den langjährigen Vizepräsidenten und Vorsitzenden der Landesgruppe Oberösterreich, zu einem seiner **Ehrenpräsidenten**. Prof. P. Blau hielt eine kurze Laudatio, in der er Dr. Tisserand als unermüdlichen und ideenreichen Denker würdigte.

Mag. H. Frühstück, **W. Mittmannsgruber** und **Dr. F. Roschall** erhielten aus der Hand des Vizepräsidenten Fossil das Goldene Ehrenzeichen des ÖNB.

Nationalpark Hohe Tauern braucht Sonderschutzgebiete

In den letzten Jahren wurde endlich der Nationalpark Hohe Tauern in den Bundesländern Kärnten und Salzburg erklärt. In der derzeitigen Form entspricht er jedoch keineswegs internationalen Anforderungen an diese Schutzgebietkategorie. Vor allem müssen Totalreservate (Sonderschutzgebiete) als echte Kernzonen geschaffen werden, die nicht nur die Gletscher- und Kahlgesteinsregionen sondern auch Waldflächen umfassen müssen.

Wir appellieren daher eindringlich an die Österreichischen Bundesforste als größten Waldbesitzer in diesem Gebiet und an deren Aufsichtsbehörden, baldmöglichst entsprechende Waldflächen in den inneren Talbereichen, die ohnehin meist nur sehr ertragschwache Schutzwälder sind, als Sonderschutzgebiete auszuscheiden und völlig außer Nutzung zu stellen. Im benachbarten Bayern wurden viele tausend Hektar an wesentlich ertragsreicheren und bringungsgünstigeren Wäldern von den Staatsforsten in die Nationalparke eingebracht und zum Großteil bereits aus der Nutzung genommen.

Weiters erfordert ein Nationalpark eine hinreichend mit sachkundigem in den verschiedenen ökologischen Bereichen geschultem Personal ausgestattete Verwaltung, das sowohl in der Lage ist, die Schutzgebiete entsprechend zu betreuen als auch mit Ausstellungen, Lehrpfaden, Vorträgen und Führungen der volksbildnerischen und erzieherischen Aufgaben von Nationalparks nachzukommen.

Einstimmig von der Generalversammlung des Österreichischen Naturschutzbundes am 12. Oktober 1984 in St. Pölten beschlossen.



1. Sonderschutzgebiet im Nationalpark Hohe Tauern

Im Raurisetal, westlich von Bucheben liegt das Krümlholz, ein abwechslungsreicher, von Felswänden durchsetzter Bergmischwald. Naturnaher Waldaufbau und strukturelle Vielfalt des Gebietes bedingen eine reiche Pflanzen- und Tierwelt. Gefährdete Tierarten, wie Auerhuhn, Haselhuhn und Birkhuhn finden hier noch ideale Lebensbedingungen vor. Landeshauptmannstellvertreter Dr. Hans Katschthaler teilte uns mit, daß die Salzburger Landesregierung plant, 13 Hektar dieses wertvollen Hangwaldes noch heuer zu einem Sonderschutzgebiet zu erklären. Das Gebiet wurde vom Land bereits für diesen Zweck erworben. Der ÖNB Salzburg begrüßt dieses Vorhaben, durch das dieses naturnahe Waldgebiet einen besonderen Schutz erhalten wird und sieht darin den ersten Schritt zur baldigen Verwirklichung weiterer Sonderschutzgebiete im Rahmen des Nationalparks Hohe Tauern!

Weitere Sonderschutzgebiete in Aussicht

Wir nehmen erfreut zur Kenntnis, daß Verhandlungen zwischen der Salzburger Landesregierung (LHStv. Dr. Katschthaler) und den Österreichischen Bundesforsten bzw. dem Verein Naturschutz Hamburg-Stuttgart e.V. im Gange sind, die eine Ausweisung folgender ökologisch besonders wertvoller Gebiete im Nationalpark Hohe Tauern als Sonderschutzgebiete in greifbare Nähe rücken:

- Durchgangswald in Rauris
- Wiegenwald im Uttendorfer Stubachtal
- Gebiete um die Krimmler Wasserfälle
- Gebiete in der alpinen Hochregion (Gletscher, Ödland)
- Gebiete im Ober- und Untersulzbachtal, Gemeinde Neukirchen.

Die **Umsetzung in der Nationalparkverwaltung** – bekanntlich wurde Mag. Schropp durch Dipl.-Ing. Kremser abgelöst – begrüßen wir, jedoch wollen wir keine Vorschußlorbeeren vergeben, sondern werden ihn an seinen hoffentlich zahlreichen Taten messen.

Urlaub im Oberpinzgau – ein Naturerlebnis

Hollersbach

804 m Seehöhe
Verkehrsverein
A-5731 Hollersbach
Tel. 0 65 62/81 05
BRD: 0043/65 62/81 05
Hollersbachtal – das Tal der Weißkopfgeier und höchstgelegenen Moore.

Bramberg am Wildkogel

820 m Seehöhe
Verkehrsverein
A-5733 Bramberg
Tel. 0 65 66/251 od. 237
BRD: 0043/65 66/251 od. 237
Habachtal – das Tal der Smaragde

Neukirchen am Großvenediger

856 m Seehöhe
Verkehrsverein
A-5741 Neukirchen
Tel. 0 65 65/256 od. 550
BRD: 0043/65 65/256 od. 550
Die Sulzbachtäler – großartige Gletschertäler, die zum Großvenediger führen – herrliche Wasserfälle

Wald im Pinzgau

900 m Seehöhe
Verkehrsverein
A-5742 Wald
Tel. 0 65 65/82 43
BRD: 0043/65 65/82 43
Dorf – nahe den Sulzbachtälern

Krimml

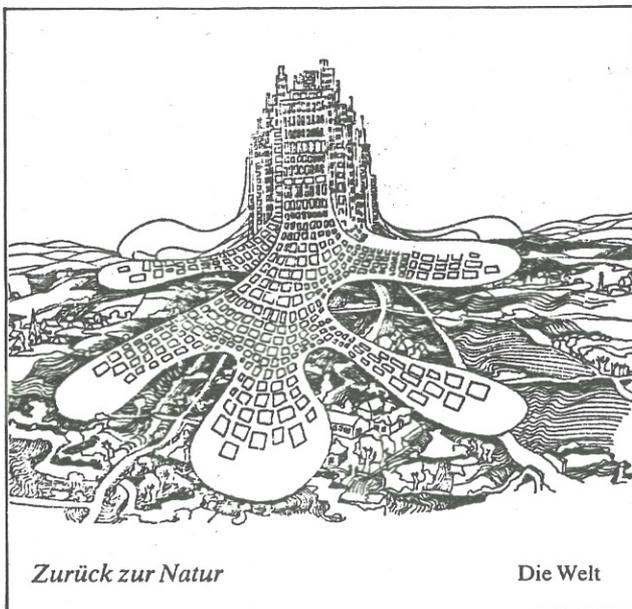
1076 m Seehöhe
Verkehrsverein
A-5743 Krimml
Tel. 0 65 64/239
BRD: 0043/65 64/239
Krimmler Wasserfälle – die großartigsten Wasserfälle Europas (Gesamtfalhöhe 380 m)

Bauer rettete sein Moor vor Agrarbehörde

Er ist eine freudige Ausnahme, der Landwirt Andreas Schober in Seekirchen. Während man andernorts noch immer eifrig darangeht Moore und Feuchtwiesen trocken-zulegen, legte sich der Oberhagingbauer sogar mit der Agrarbehörde an, um sein „Öllinger Moos“ in Henndorf vor der Zerstörung zu schützen.

Die Abteilung IV des Amtes der Salzburger Landesregierung (Land- und Forstwirtschaft) beabsichtigte auf obigem Gebiet eine Grundzusammenlegung und Entwässerung durchzuführen. Dieses Unterfangen konnte durch die „Sturheit“ des Herrn Schober gegenüber der Behörde und seine Einsicht, daß ein Stück Natur wertvoller ist als Geld oder landwirtschaftliche Überproduktion, verhindert werden. Er setzte sich jahrelang gegen die Pläne der Landesregierung zur Wehr und hat schließlich selbst die Unterschutzstellung des Feuchtgebietes beantragt. Erst jetzt wurde dem Antrag stattgegeben und das etwa 5000 m² große „Öllinger Moos“ – ein letzter Rest eines ehemals riesigen Mooregebietes – zum Geschützten Landschaftsteil erklärt. Zahlreiche Tier- und Pflanzenarten, die teilweise schon recht selten sind, wie z. B. Trollblumen, verschiedenen Orchideen, sowie manche Libellen und Schmetterlinge, können dort noch bewundert werden.

Um die Artenvielfalt noch zu erhöhen, beabsichtigt Herr Schober bei seinem kleinflächigen Torfstich am östlichen Rand des Moores einen Tümpel nach ökologischen Gesichtspunkten anzulegen.



Schutz für das MÖSL und seine angrenzenden Grünlandzonen

Der ÖNB unterstützt die Bestrebungen der neu gegründeten Bürgerinitiative Mayrwies-Langwied-Sam, die sich zum Ziel gesetzt haben, das MÖSL in Mayrwies-Sam als eines der letzten erhalten gebliebenen Waldmoore im Umkreis der Stadt Salzburg vor dem etappenweisen Zugrundegehen zu schützen. Weiters soll die Freigabe der dem MÖSL in nordöstlicher Richtung angrenzenden Grünflächen zu geplanter gewerblicher bzw. industrieller Nutzung und damit bedingter Verkehrsaufschließung verhindert werden.

Kontaktadresse:

Prof. Alfred Palka, Sepp Gastager, 5023 Salzburg, Postfach 100.



Stoppt die Flurbereinigung

Der Österreichische Naturschutzbund hat schon unzählige Male auf die unverantwortbare Ausräumung der Landschaft im Zuge von Flurbereinigungen und Kommassierungen hingewiesen. Bisher sind wir dabei nur auf taube oder zumindest schwerhörige Ohren gestoßen. Aber wir werden das Trommelfell der Zuständigen weiterhin strapazieren und fordern nochmals mit aller Eindringlichkeit:

1. Neufassung des Flurverfassungsgesetzes
2. Naturschutzbelange müssen bereits in die Vorplanung miteinfließen
3. Der Personalstand soll in den Kulturbauämtern reduziert werden und die freiwerdenden Beamten im Umweltschutz eingesetzt werden
4. Entwässerungs- und Begradigungsvorhaben dürfen nicht mehr durchgeführt werden
5. Die Geldmittel müssen umgeschichtet werden; Fördermittel dürfen nicht weiter zur Zerstörung der Natur eingesetzt werden.

SALZSTREUUNG KONTRA BAUMPFLEGE

Es ist zwar sehr erfreulich, daß die Stadt (Abteilung für Umweltschutz) seit geraumer Zeit der Baumpflege stärkere Aufmerksamkeit widmet und auch ganz ansehnliche Beiträge für Baumuntersuchungen und -sanierungen zur Verfügung stellt. Wir begrüßen die durchgeführte und geplanten Baumpflegemaßnahmen sehr – müssen aber trotzdem anmerken, daß vor allem beim Baumschnitt noch immer Mängel bestehen. Wenngleich zumeist nicht mehr von Baumverstümmelung gesprochen zu werden braucht, so heißt das noch lange nicht, daß der Baumschnitt in jeder Hinsicht fachgerecht erfolgen würde. Denn von einer anschließenden Wundversorgung hat man hiezustadt anscheinend noch nie etwas gehört – oder ?

Schizophrene Baumpolitik ?

Einerseits versucht man also den Baumbestand der Stadt Salzburg endlich mittels großem finanziellen Aufwand zu retten (im Sommer), andererseits fährt man im Winter munter fort, die Bäume mittels Streusalz wieder zu schädigen. Eine halbherzige Streusalzverordnung (wir haben sie im Vorjahr als ersten Schritt zur Reduktion des Salzverbrauches angesehen und gutgeheißen), die mit einer Ausnahmeregelung für nicht genauer definierte schlechte Witterungsverhältnisse jederzeit eine Salzstreuung rechtfertigen kann, ist auf Dauer nicht zufriedenstellend. Dies zeigt auch (mit einigen Vorbehalten) die untenstehende Tabelle: Im Winter 1983/84 wurden trotz geltender Streusalzverordnung mit 260,7 Tonnen mehr Salz auf Salzburgs Straßen geschmissen, als im vorhergehenden Winter 1982/83 ohne Streusalzverordnung (143,5 Tonnen). (Eine gewisse Entschuldigung – aber noch keine Rechtfertigung können die

tatsächlich etwas schlechteren Temperaturverhältnisse des Winters 1983/84 sein).

Um nicht dem Vorwurf ausgesetzt zu sein, eine schizophrene Baumpolitik zu betreiben, wäre es für unsere zuständigen Stadtpolitiker höchst angebracht, endlich weitere Schritte zur effektiven Verminderung des Streusalzverbrauches zu setzen (vermehrte Anwendung abstumpfender Mittel, Intensivierung der Schneeräumung, Reduzierung der „Ausnahmefälle“, genereller Verzicht auf Salz in Alleen, ...), um schließlich im Stadtbereich ein tatsächliches Salzstreuverbot zu erreichen.

Daten vom Magistrat Salzburg:

Winter	Split (m3)	Streusalz (t)
1980/81	2329	703,0
1981/82	2573	638,5
1982/83	1296	143,5
1983/84	2429	260,7



Wo bleibt Produktdeklaration ?

Der Österreichische Naturschutzbund lud für den 12. September 1984 Politiker aller Parteien zu einem Gespräch über die vom Arbeitskreis für Umweltfragen initiierte Alusammlung. Der Andrang der Politiker war allerdings mäßig. Es zeigten sich nur die ÖVP-Landtagsfraktion (Mag. Michael Neureiter) und die SPÖ-Stadtfraktion (Walter Mitterbauer) am Alu interessiert.

Erfreulich ist trotzdem, daß uns diese beiden Politiker ihre Unterstützung zusagten (Mag. Neureiter brachte vor kurzem eine Anfrage an den ressortzuständigen LR Oberkirchner betreffend die Sammlung und Wiederverwertung von Altaluminium ein).

Bei der anschließenden an die Politikerbesprechung gegebenen Pressekonferenz wurden die bisherigen Sammelerfolge bekanntgegeben und eine Reihe von Vorschlägen und Forderungen vorgestellt.

Sehr wichtig erscheint uns, daß jetzt endlich eine **Produktdeklaration für wiederverwertbares Aluminium** (und nebenbei gesagt auch für viele andere Produkte) eingeführt wird: Also Kennzeichnung von Aluminium mittels eines einheitlichen Symbols, sodaß der Konsument sofort erkennen kann, was wiederverwertet werden kann.

Erheben Sie mit uns diese Forderung an die alu-erzeugenden und alu-verarbeitenden Betriebe sowie an das Handelsministerium.



DIE HERSTELLUNG EINER GETRÄNKEDOSE IST TEUER UND ENERGIEAUFWENDIG. EINMAL GEBRAUCHT, WIRD SIE ZU MULL. EINE PFANDFLASCHE KANN BIS ZU 60-MAL NEU GEFÜLLT WERDEN.

DESHALB

BENUTZEN SIE PFANDFLASCHEN!



Die Aluminiumsammlung floriert. Nach der erfolgreichen Initiierung und Durchführung dieser Aktion erwartet der Österreichische Naturschutzbund jetzt die Übernahme und Ausweitung der Alu-Sammlung durch das Amt für Umweltschutz bei der Salzburger Landesregierung.

**Ich fahre Tempo
80 / 100 km
– dem Wald zuliebe.
SIE AUCH?**

Avanti ist schneller bleifrei

Der Benzindiskonter Avanti macht seinen Namen Ehre. Er beweist, daß die Einführung bleifreies Benzins praktisch ab sofort möglich ist. Er will an allen 90 Tankstellen ab 1. Dezember 1984 bundesweit bleifreies Benzin zum gleichen Preis wie das herkömmliche Normalbenzin (S 10,10) anbieten.



Günther Schwab – 80 Jahre

Mit dem Namen von Günther Schwab verbindet das Land Salzburg die Stimme eines großen Mahners, einer engagierten Persönlichkeit für die Erhaltung unserer Umwelt, für den Schutz der Natur, für ein menschenwürdiges Leben. Professor Günther Schwab, vor nunmehr 80 Jahren in Prag geboren, hat im Jahr 1951 nach den ersten großen internationalen Erfolgen seiner Bücher den Entschluß gefaßt, sich in Salzburg als freischaffender Schriftsteller niederzulassen. In seiner neuen Heimat verfaßte er bedeutende Werke, in denen er in aufrüttelnder Weise den Raubbau der Menschen an den Rohstoffen und Energiequellen unseres Planeten schilderte und zur Umkehr aufrief. Zum Beifall der einen Seite gesellten sich anfangs die Skepsis und Ungläubigkeit von Gegnern. Es dauerte seine Zeit, bis das Umwelt- und Naturschutzbewußtsein allgemein anerkannt wurde, bis sich in unser aller Denken und Fühlen die Erkenntnis durchsetzte, daß wir mit der Zerstörung unserer Umwelt auf lange Sicht das Leben schlechthin und uns selbst vernichten. Unsere Kinder und Kindeskinde werden uns eines Tages nicht allein daran messen, wie viele Fabriken und Lifthanlagen wir gebaut haben, sondern ganz entscheidend auch, wie weit es uns gelungen ist, die vom Menschen nicht zu schaffenden Formen der Natur zu erhalten, das Leben einer Pflanzen- oder Tierart zu sichern, das Menschsein in Harmonie mit der Natur zu erfüllen. Ökonomie und Ökologie dürfen keine Gegensätze sein, sondern müssen aufeinander abgestimmt werden.

Professor Günther Schwab hat sein Lebenswerk selbstlos in den Dienst am Menschen gestellt. 1958 gründete er als erste Lebensschutzorganisation den „Weltbund zum Schutze des Lebens“, der derzeit in 22 Staaten repräsentiert ist. Wir sind stolz, Professor Günther Schwab in Salzburg zu wissen, und danken ihm für seine Arbeit, seine Warnung, seine Bemühungen, viele Menschen mit den Wundern der Natur vertraut zu machen. Möge diese Festschrift zu seinem 80. Geburtstag einen großen Kreis von Lesern erreichen und Persönlichkeit und Werk eines großen Mannes bleibend dokumentieren.

Dr. Wilfried Haslauer

Landeshauptmann von Salzburg
(Geleitwort zu dem soeben erschienenen Buch „Verspielt die Zukunft nicht!“ von Günther Schwab).

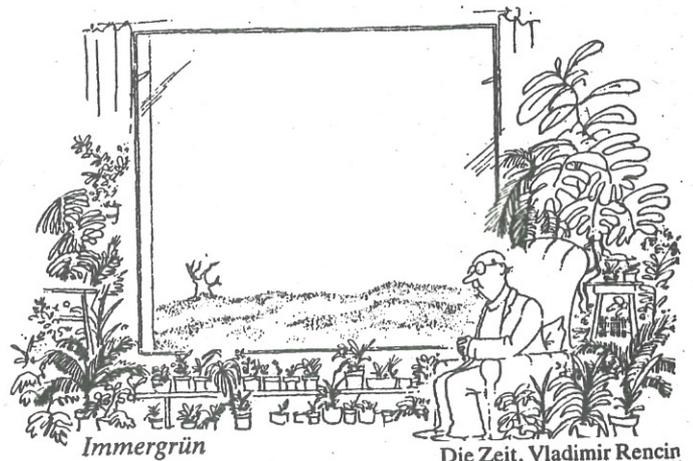
Ausstellung

„Immergrüne Stadt – wiedergrünes Land“

im Hotel Cottage, Salzburg-Parsch, Josef-Messner-Straße 12, (täglich durchgehend geöffnet) zeigt folgende Bauprojekte:

- Arch. Dipl. Ing. Danmayer, 5020 Salzburg, Erentrudisstraße 19
Projekt: Forellenweg-Salzburg/Liefering
160 Wohnungen, Betriebsstätten, Schule, Kindergarten, Läden; ca. 2 Hektar (= 20.000 qm) wiedergewonnene Grünfläche am Dach.
- Arch. Dipl. Ing. Sumereder, 5026 Salzburg, Doktorschlüsselweg 8
Projekt: Hallenbad Leopoldskron
dzt. bestehendes Freibecken wird als ganzjährig und wetterunabhängiges Hallenbad geplant; – ca. 60.000 qm (= über 1/2 Hektar) wiedergewonnene Grünfläche auf dem Dach.
- Planungsbüro Ing. Schlosser 5020 Salzburg, Neumanngasse 40
Projekt: Druckereigebäude
Alternative gegenüber dem bisherigen grünlandvernichtenden Industriebau; ca. 2000 qm wiedergewonnenes Grün am Dach
- Arch. Ziv. Techn. Mezricky, 3130 Walpersdorf 16, Herzogenburg
Projektstudie: Satellitensiedlung für 2400 Bewohner mit Kaufhaus, Tiefgaragen, inliegende Zufahrtsstraße – ca. 4 Hektar (!) = 40.000 qm wiedergewonnenes Grün auf dem Dach; Erdkassetten für Tiefwurzler wie Eichen, Buchen etc. – Zivilschutzräume
- Arch. Dipl. Ing. Dietrich, D-8220 Traunstein
Kurprojekt Salzburg-Leopoldskron
Nach baubiologischen Erkenntnissen geplantes Projekt mit ca. 1 km langen Wegen durch 12.000 qm (= 1,2 Hektar) begrünter Parklandschaft – **alles auf dem Dach** dieses 3-geschoßigen Gebäudes.

Sie sind herzlich eingeladen, sich die Planungen anzusehen und sich eine eigene Meinung über diese unkonventionellen Projekte zu bilden.



Unzumutbares Liftprojekt

Der Artikel „Liftprojekt in Maria Alm landschafts-ökologisch unverantwortlich“ im ÖNB-Kurier, Folge 3/84 hat den Ausschlag gegeben, meine Beitritts-erklärung zum ÖNB umgehend abzuschicken. Ich habe nämlich im Vorjahr meine Lesermeinung (Salzburger Nachrichten, Pinzgauer Post) geschrie-

ben, die der Aberg-Liftgesellschaft mit Dr. H. Herzog an der Spitze die Unzumutbarkeit dieses Liftprojekts vor Augen führen sollte. Ihr Artikel gibt mir nun wieder Hoffnung auf das „Platzen“ des Projekts!

VOL Edith Schwarzl

DIPL.-ING. GÜNTER HAIDEN
BUNDESMINISTER
FÜR LAND- UND FORSTWIRTSCHAFT



REPUBLIK ÖSTERREICH
Bundesministerium für Verkehr

... Prinzipiell vertreten die Bundesforste die Auffassung, daß bei der Prüfung neuer Schipistenprojekte, besonders im Hinblick auf die ökologischen Zielsetzungen, sehr strenge Maßstäbe anzulegen sind. So holen die Bundesforste als Entscheidungsgrundlagen Gutachten der Forstbehörde, der Wildbachverbauung, der Raumplanung und der Naturschutzbehörde ein.

Mit dieser Vorgangsweise ist auch im vorliegenden Fall die Gewähr gegeben, daß neben den volkswirtschaftlichen Erfordernissen die ökologischen Anliegen entsprechend berücksichtigt werden.

... Es ist demnach anzunehmen, daß die Doppelsesselbahn Eberlalm mit dem dortseits zitierten „Liftprojekt Maria Alm-Hintermoos-Hinterthal“ nicht ident ist. Ein derartiges, in Heft 3 des ÖNB-Kuriers erwähntes, vom Standpunkt der Wildbach- und Lawinenverbauung sowie aus forstlichen Erwägungen abzulehnendes Projekt liegt beim ho. Bundesministerium nicht vor.

Ungeachtet dessen darf jedoch darauf hingewiesen werden, daß für den Fall eines derartigen Konzessionsantrages selbstverständlich auch in diesem Verfahren den Stellungnahmen der Wildbach- und Lawinenverbauung, der Forstbehörde sowie der zur Beurteilung des Natur- und Umweltschutzes zuständigen Stellen des Landes größte Bedeutung zugemessen werden wird. Ohne Vorliegen diesbezüglicher positiver Stellungnahmen wird seitens des ho. Bundesministeriums grundsätzlich keine Seilbahnkonzession verliehen ...

Für den Bundesminister: Dr. Frank

Mit meinen besten Grüßen

Salz oder Bäume !

Univ. Doz. Dr. Thomas PEER hielt im Rahmen unseres Arbeitskreises für Umweltfragen einen interessanten Vortrag. Er betonte, daß, neben der Bedeckung der Bodenoberflächen mit Asphalt, Beton oder Steinplatten, neben ständigem Befahren und Begehen des Wurzelbodens, die Einengung des Wurzelbereiches durch Strom-, Gas-, Wasser und anderen -Leitungen eine zusätzliche Ursache irreparabler Baumschäden sei.

Hiezu kämen die Schadwirkungen der Luftverunreinigungen und den Rest gäbe der Mensch den Bäumen durch die Salzspreuung. Bereits 90 % der Bäume in der Stadt seien irreparabel geschädigt.

Symptome der „Dürrekrankheit“ infolge Salzspreuung sind:

- Gipfeldürre
- verspäteter Frühjahrstrieb mit kleineren Blättern
- gekräuselte Blattfläche
- Braunfärbung der Blattspitzen und des Blatt-randes im Frühjahr
- Abfallen der dunkelbraunen Blätter bereits im Juli/August
- kahle Bäume treiben manchmal ein zweites Mal aus (Juni-Trieb)
- Roßkastanien blühen nochmals, aber ohne Blattbildung

Durch die Salzspreuung werden wichtige stadthygienische Funktionen der Bäume, wie z. B. Staubfilterung, Sauerstoffproduktion, Wasserverdunstung und viele andere „Wohlfahrts-Funktionen“ entscheidend negativ beeinflusst.

Hans Rainer Teutsch

SCHUTZ FÜR SALZACHAUEN

Im soeben der Öffentlichkeit vorgestellten Energiebericht der Bundesregierung ist nach längst überholt geglaubten Plänen wieder die Nutzung der Salzach durch die Österreich-Bayerische Kraftwerks AG vorgesehen.

Der Österreichische Naturschutzbund wird wie 1978 mit aller Vehemenz für die Erhaltung der letzten großflächigen Auen unseres Bundeslandes kämpfen und warnt vor den Veränderungen einer vom fließenden Wasser geprägten Landschaft.

In einem Kompromiß zwischen den Interessen des Naturschutzes und den Wünschen der E-Wirtschaft wurde seinerzeit seitens zahlreicher Naturschutzorganisationen nur unter der Bedingung, die wertvollen Naherholungsgebiete der

Salzachauen zu erhalten, Zustimmung zur Errichtung der Kraftwerkskette an der mittleren Salzach gegeben.

Der Österreichische Naturschutzbund fordert Schutzmaßnahmen

Seit vielen Jahren drängt der Österreichische Naturschutzbund, die ökologisch wertvollsten Bereiche der Salzachauen unter Schutz zu stellen. Angesichts des erklärten Willens der Salzburger Landesregierung, die Landschaft zu erhalten, sollte das Schutzansuchen von der Salzburger Landesregierung unverzüglich in die Tat umgesetzt werden.

Kritische Leserstimmen

Naturerlebnis Oberpinzgau

Als Mitglied des ÖNB bekam ich den Nationalparkprospekt zugesendet, worauf ich meinen Urlaub in Bramberg verbrachte. Leider habe ich dabei die Erfahrung gemacht, daß die Salzburger Nationalparktäler sehr häufig bis fast in die Talschlüsse hinein von Autos befahren werden. Im Obersulzbachtal bis in den Oberen Keesboden auf über 1.900 m hinauf. Es handelt sich vor allem um Kleinbusse der Gastwirte, die in den Tälern wohnen und nicht nur ihre Quartiergäste von der Bahn- und Busstation im Salzachtal abholen, was man ihnen ja zugestehen muß, sondern richtige Spazierfahrten veranstalten, wie ich selbst beobachtet habe. Außerdem werden Taxibusfahrten als Ausflüge in die Täler von Neukirchen, Bramberg etc. angeboten und dazu kommt ein reger Personen- und Gepäckstransfer zu den ÖAV-Hütten (Tübinger-, Kürsinger- und Warnsdorferhütte, vermutlich auch ins Hollersbachtal).

Als Wanderer, der die gesunde Alpenluft sucht, wird man nicht nur immer wieder von Autoabgasen eingenebelt, sondern man fragt sich auch, wie der Nationalpark diese Vermarktung verkraften wird. Die angepriesene gesunde Almmilch wird bald verbleit sein, das Wasser wird verseucht – ich habe auf dem Almboden Öllachen gesehen – und die in Gebirgslagen ohnehin durch die allgemeine Luftverschmutzung besonders gefährdeten Bäume noch zusätzlich direkt mit Schadstoffen aus Auspuffrohren belastet. Wenn aber die Bäume absterben, ist es mit dem großen Geschäft vorbei. Ein baumloser Nationalpark ist nicht attraktiv...

Ich ersuche dringlichst, alles daran zu setzen, daß der Nationalpark so weitgehend, wie bei der nötigen Duldung des privaten Bewohner-Verkehrs möglich, autofrei wird.

Hochachtungsvoll

Elfriede Bastl, Puchberg

„Uns scheint, daß sich das Ziel des Naturschutzes auch in Gestaltung und Aufmachung der entsprechenden Werbeprospekte niederschlagen sollte. Der Faltprospekt „Naturerlebnis Oberpinzgau, Nationalpark Hohe Tauern“ unterscheidet sich durch nichts vom üblichen farbgrünen konsumorientierten Landschaftsverkauf der Tourismusbranche. Von den „netten Dörfern mit gemütlichen Gasthöfen“ (sind etwa die protzigen Pensions- und Hotelbauten im zugegebenermaßen manchen deutschen Gast so rustikal anmutenden „Salzburger Stil“ gemeint?) bis zur ins umweltfreundliche Grün gesetzten Verkehrsgraphik, auf der, wie immer, nur der selbstbewußte autoliebende Naturfreund seinen bleigestreuten Weg ins unversehrte Paradies findet, Bahnlinien aber nicht zu existieren scheinen ...

Wir übersenden Ihnen diese Zeilen, in der Hoffnung, daß sie in der Gesamtbewegung des Österreichischen Naturschutzbundes irgendwie einen Niederschlag finden werden.“

Gunther Naynar, Brigitte Prieler, St. Andrä

**Lebens-
mittel-
Skandale
Blechlawine
Energieverschwendung
Wegwerfgesellschaft
Umweltzerstörung
Waldsterben**

Handeln wir – Jetzt !

ÖKO-KETTE

Wir wollen handeln !

Wir alle wissen nur zu gut, daß wir mit unserer sehr gefährdeten Umwelt anders umgehen müssen. Wir wissen, daß unsere Nahrung, unsere Luft und unser Wasser zu viele Schadstoffe enthalten und daß auch wir dafür verantwortlich sind. Wir wissen, daß wir zuviel Abfall produzieren, zuviel Auto fahren und daß wir zuviel Energie verbrauchen. Was aber können wir, wir **alle** dagegen tun? Wissen allein genügt uns nicht mehr und darauf warten, daß andere handeln, nützt auch nichts. Dafür ist es schon zu spät!

Wir sind viele!

Die Öko-Kette ist parteipolitisch und konfessionell neutral. Uns schließt der **gemeinsame Gedanke** zusammen, daß unser kleiner, alltäglicher Beitrag etwas nützen wird, wenn unsere Freunde, Bekannten und Nachbarn durch ihren Einsatz in ihrem persönlichen Leben auch mithelfen.

Wir können handeln!

Wir verpflichten uns mit unserer Unterschrift, konkrete Forderungen an unser tägliches Handeln zu erfüllen. Damit wollen wir unseren Beitrag zur Gesundheit der Umwelt und für die Sicherung einer **lebenswerten** Zukunft leisten. Wir wollen damit auch unsere persönliche Verantwortung übernehmen und diese nicht auf andere abschieben. So können wir glaubwürdig die dringend nötigen umweltpolitischen Veränderungen in unserer Gesellschaft verlangen.

Öko-Kette – Österreich

Der Naturschutzbund ist gerade dabei diese aus der Schweiz stammende Idee für Österreich zu adaptieren. Wir wollen in den nächsten Monaten ein Flugblatt und eine Broschüre mit Hintergrundinformationen zum umweltbewußten Handeln im persönlichen Bereich erstellen.

Wenn Sie Interesse an der ÖKO-KETTE haben, schreiben Sie uns bitte:

ÖNB, Arenbergstraße 10, 5020 Salzburg, Tel.: (0662) 74 3 71.

✻

Werden Sie Mitglied des ÖNB!

Helfen Sie uns, unser Land so schön und gesund wie möglich zu erhalten und werden Sie Mitglied! Sie zeigen sich dadurch mit unseren Anliegen solidarisch und geben unserer Stimme mehr Gewicht. Der ÖNB ist überparteilich und besteht seit 70 Jahren. Der Mitgliedsbeitrag beträgt nur S 80,- und für Förderer S 200,- pro Jahr. Als unser Mitglied erhalten Sie regelmäßig den ÖNB-Kurier, der Sie über aktuelle Naturschutzfragen und über unsere zahlreichen Veranstaltungen informiert.

✻

Protest gegen Verzehr bedrohter Tiere



In einem Brief an das Sheraton Hotel in Salzburg hat der Österreichische Naturschutzbund die Direktion gebeten, in Hinkunft darauf zu verzichten vom Aussterben bedrohte Tiere lukullisch aufbereitet im Restaurant anzubieten. Anlaß dazu war ein Degustationsmenü u.a. mit Froschschenkel. Bei Fröschen handelt es sich in Österreich um nach den geltenden Gesetzen geschützte und vom Aussterben bedrohte Tiere.

Ein weiterer Grund den Handel mit Froschschenkel abzuschaffen, so wie er augenblicklich gehandhabt wird, ist die unmenschliche Behandlung dieser Tiere: Die eßbaren Glieder werden ihnen bei lebendigem Leibe abgetrennt und der Rest weggeworfen. (Council of Europe, Nachrichten – Natur Nr. 84, 8/9) Mahlzeit!

Der Österreichische Naturschutzbund ist überzeugt, daß sich Restaurants in Zukunft nicht nur am Schmecken sondern auch am „Guten Geschmack“ orientieren. Dazu gehört auch, bedrohte Arten nicht zu Genußzwecken weiter zu dezimieren.

Dr. W. Herbst
Bundesgeschäftsführer

Prompte Antwort des SHERATON-Hotels:

Im Zuge der Messe „Alles für den Gast“ hatten wir 7 berühmte Köche aus verschiedenen Bundesländern gebeten, bei uns Ihr Degustationsmenü vorzustellen, wobei einer der Kollegen, Frau Sonnleitner aus Kärnten, tatsächlich auf Ihrem Menü ein Gericht mit Froschschenkeln hat. Nicht nur müssen wir gestehen, dies übersehen zu haben, sondern hätten wir auch der Küchenchefin des befreundeten Restaurants nicht in ihr Degustationsmenü eingreifen können.

Für das Salzburger Sheraton Hotel möchten wir Ihnen versichern, daß weder unser Küchenchef, Herr Illinger, noch die Wirtschaftsdirektion jemals geplant hat, Froschschenkel oder Meeresschildkröten zu verkochen, dies lehnen wir prinzipiell ab. Sie können auch jederzeit gerne unsere à la carte Karte ansehen und werden nichts dergleichen finden.

Wir hoffen, Ihnen mit diesem Schreiben gedient zu haben und würden uns freuen, diesbezüglich einer Meinung mit dem Österreichischen Naturschutzbund zu sein.

Mit freundlichen Grüßen
SALZBURG SHERATON HOTEL

H. K. Huber, Generaldirektor

AUFRUF:

Sollten Ihnen Restaurants bekannt sein, in denen geschützte Tiere (Frösche, Meeresschildkröten, ...) angeboten werden, ersuchen wir Sie um einen kurzen Hinweis. Tel. (0662) 74 3 71.

Zuckersäckchen mit Motiven bedrohter Tierarten

Obwohl wir keineswegs für das Produkt Zucker werben wollen, sind wir erfreut über die Initiative der Firma Julius Meinl, die auf ihren in Kaffeehäusern angebotenen Zuckersäckchen Motive vom Aussterben bedrohter Tierarten mit einer kurzen Beschreibung präsentiert. Gewiß wird auch dadurch ein kleiner Beitrag zum Verständnis von Naturschutzanliegen geleistet.



Der Laubfrosch

Meist zeigt der Laubfrosch seine grüne Oberseite, er kann seine Farbe aber auch der Umgebung anpassen.

Laßt sie leben!

Julius Meinl



Rotsterniges Blaukehlchen

In den Radstädter Tauern befindet sich das einzige bekannte Vorkommen dieses arktischen Vogels in Mitteleuropa.

Laßt sie leben!

Julius Meinl



Beitrittserklärung

Name: _____

Ich möchte Mitglied

Vorname: _____

Förderer

bitte ankreuzen

Beruf: _____

des ÖNB werden.

Anschrift: _____

An den
Österr. Naturschutzbund
Landesgruppe Salzburg

Arenbergstraße 10
5020 Salzburg

Aktivitäten des Konrad Lorenz Volksbegehrens

Fragebogen zu ÖKO-Atlas fertiggestellt

Mitarbeiter des Konrad Lorenz Volksbegehrens haben nun den Fragebogen zum ersten gesamt-österreichischen ÖKO-Atlas fertiggestellt.

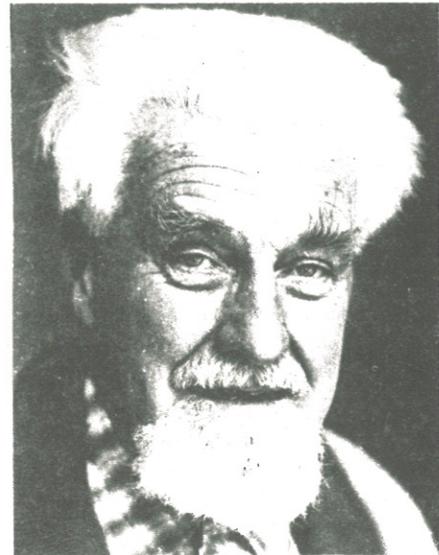
Mit diesem Fragebogen sollen die wesentlichsten Umweltprobleme Österreichs erfaßt werden; Schwerpunkte sind die Bereiche Wald, Luft, Wasser, Landschaft und Energie. Im Sinne einer genauen, fundierten Erstellung des ÖKO-Atlas ersuchen wir um weitest mögliche Mitarbeit (über Fotos und Informationsmaterial wären wir besonders erfreut). Fragebögen, Auskünfte und Informationen sind erhältlich bei Silvia Dengg, Franz Josef-Kai 5, Tel. (0662) 43 85 84.

Konrad Lorenz Volksbegehren erstattet Strafanzeige

Aus einem Bericht der Bezirkshauptmannschaft Gänserndorf geht hervor, daß die von der DOKW in Auftrag gegebenen Probebohrungen und dem damit verbundenen Forstwegbau in der landschaftsgeschützten Hainburger Au nicht nur gegen das Forstgesetz, sondern auch gegen das niederösterreichische Naturschutzgesetz verstoßen haben.

Das **Konrad Lorenz Volksbegehren** hat die Absicht, gegen die Verantwortlichen Strafanzeige zu erstatten.

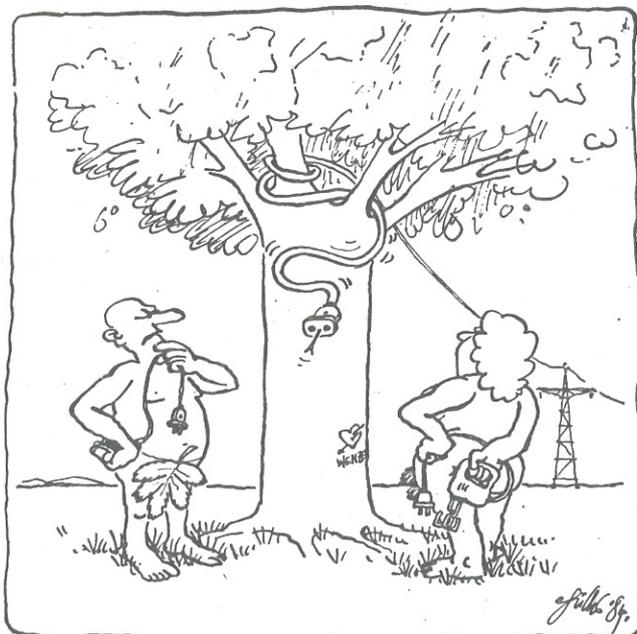
Auch in Salzburg gab es einige Veranstaltungen des **Konrad Lorenz Volksbegehrens**: Im letzten



Monat wurden am Alten Markt, auf der Schranne und bei Konzerten 5 Informationsstände (meist mit Notar) abgehalten. Weiters wurde ein Faltprospekt mit salzburgbezogenen Umweltproblemen erarbeitet, der demnächst erscheint und auch bei uns angefordert werden kann.

Das KONRAD LORENZ VOLKSBEGEHREN Salzburg bittet dringend um Spenden auf das Konto 0695-30335/00 bei der Creditanstalt-Bankverein.

P.S.: Bitte unterschreiben auch Sie die Unterstützungserklärung für das Konrad Lorenz Volksbegehren. (Ein Formular liegt bei) – DANKE!



Der Sündenfall ...

SN, Karikatur: H. Hütter

E-Wirtschaft verliert Glaubwürdigkeit Zuviel Strom !

Nachdem die E-Wirtschaft jahrelang Stromknappheit gepredigt und die „Kienspantheorie“ verbreitet hat, um den weiteren Ausbau von Kraftwerksprojekten und die gleichzeitige Naturzerstörung zu rechtfertigen, hat jetzt ein geheimes Papier der E-Wirtschaft ans Licht gebracht, daß Österreich zuviel Strom erzeugt. Nach den Vorstellungen der E-Wirtschaft sollte die Elektroheizung massiv propagiert werden, um den vorgesehenen Stromzuwachs auch absetzen zu können.

Dies zeigt deutlich, daß alles Gerede der E-Wirtschaft von Energiesparen nur leere Floskeln waren und daß wir uns so manchen als notwendig vorhergesagten Kraftwerksbau (z.B. Hainburg) sparen können. Die Pläne der E-Wirtschaft stehen jedem Wunsch nach Energieeinsparung entgegen.

Termine:

Freitag, 30. 11. 1984, 18.00 Uhr, Heffterhof:
Jahreshauptversammlung der Landesgruppe Salzburg des ÖNB

Freitag, 30. 11. 1984, 20.00 Uhr, Heffterhof:
„Zeitbombe Giftmüll – noch Zeit zum Entschärfen?“
„Dioxin – ein Molekül schlägt zurück“
Filme von Dipl.-Chem. H. W. Mackwitz

Samstag/Sonntag, 1./2. 12. 1984, Heffterhof:
7. Österreichischer Naturschutzkurs mit zahlreichen interessanten Vorträgen und Filmen.

Das Detailprogramm ist beigeheftet!

Freitag, 7. Dezember 1984

19.30 bis 21.30 Uhr, Bildungshaus St. Virgil

Reihe: UMWELTBEWUSST LEBEN, ABER WIE ?

„Ernährung – gesund und umweltbewußt“

Referentin: Theresia Hallerweger, Diätassistentin

Freitag, 18. Jänner 1984

19.30 bis 21.30 Uhr, Bildungshaus St. Virgil

Reihe: UMWELT IN DER KRISE 3

Probleme der Luftreinhaltung in Salzburg

Diavortrag und Diskussion

Referent: Univ.-Prof. Roman Türk, Universität Sbg.

Samstag, 26. Jänner 1984

14.30 bis 17.30 Uhr, Bildungshaus St. Virgil

Reihe: BIOLOGISCH BAUEN 3

Geopathie – Radiästhesie

Naturbedingte Störungen und ihre Auffindung mit Rute und Pendel

Referent: Ing. Leopold Mörzinger, Salzburg

Arbeitskreis für Umweltfragen – Vortrag zum Thema „DER MÜLLBERG“

am Montag, 3. Dezember 1984, 17.00 Uhr (nicht wie im ÖNB-Kurier 3/84 angekündigt am 5. Dezember 1984), Arenbergstraße 10, 5020 Salzburg.

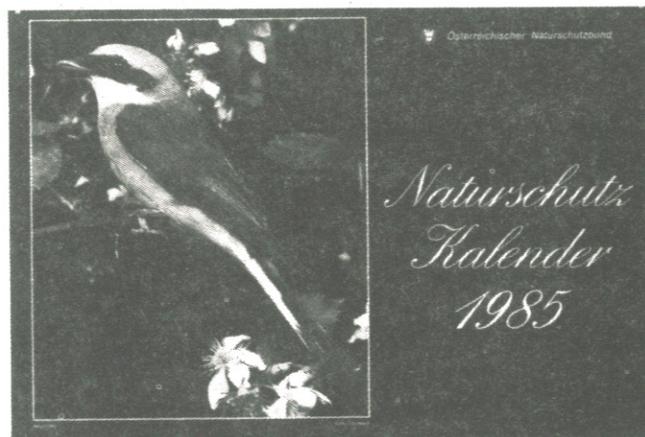
Es referiert Herr Dr. Peter BRIEM von der Gemeinschaftlich organisierten Beschäftigungsinitiative (GOBI).

Sie sind herzlich eingeladen. Eintritt frei!



Der Gipfel des Glücks

Walter Hanel

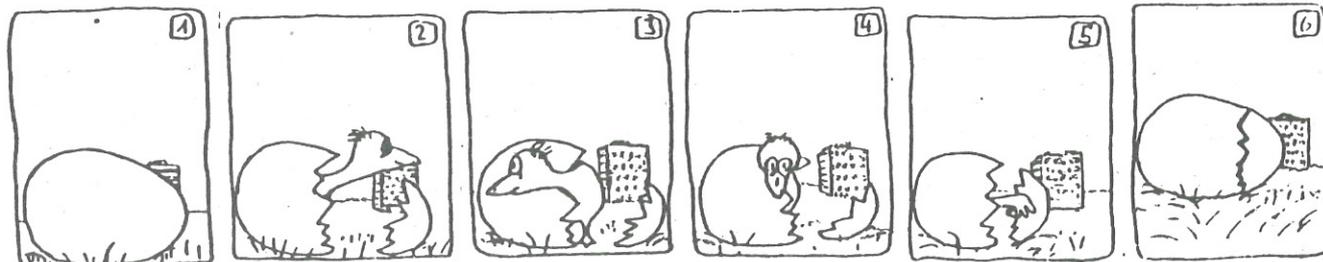


Wir bieten an:

Fotokalender

Der Fotokalender 1985 ist soeben eingetroffen und beinhaltet wieder wunderbare Aufnahmen von Tieren, Pflanzen und ihren Lebensräumen, zu denen jeweils prägnante Beschreibungen gegeben werden. Dieser Kalender, den alle Naturliebhaber schätzen, eignet sich auch ausgezeichnet als Geschenk!

Preis: S 100,- (bei Postversand + S 20,- Versandkosten)



ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichischer Naturschutzbund Kurier](#)

Jahr/Year: 1984

Band/Volume: [1984_4](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Österreichischer Naturschutzbund Kurier 1-16](#)